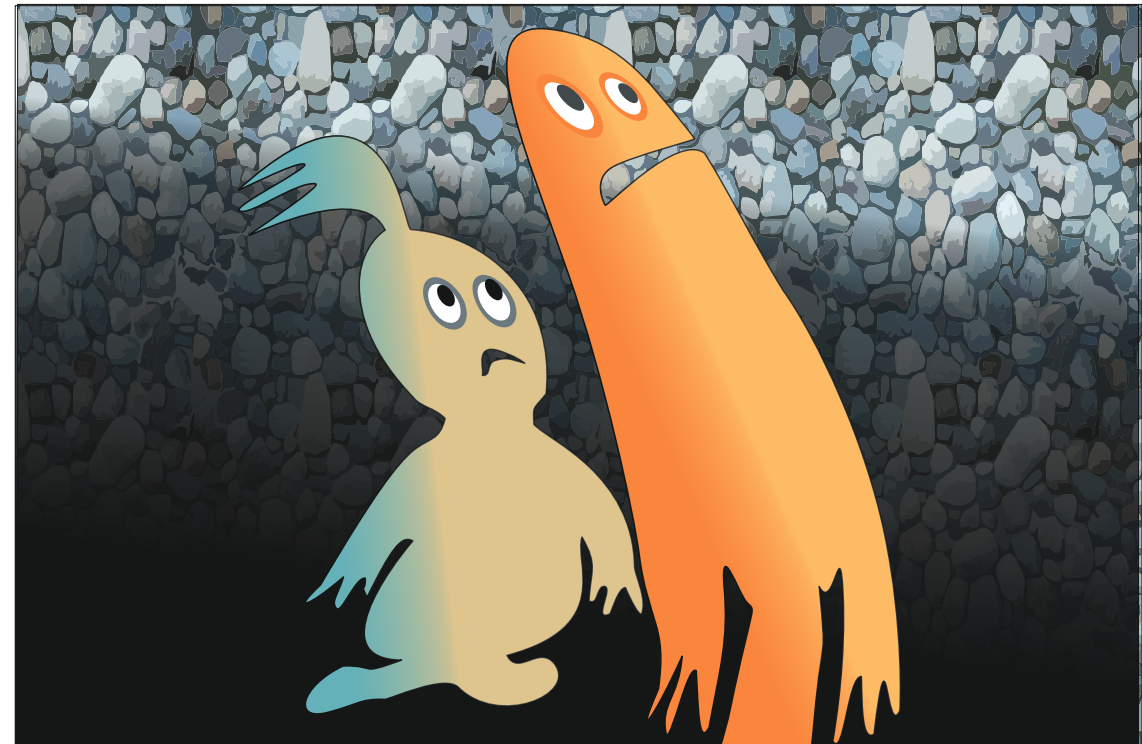
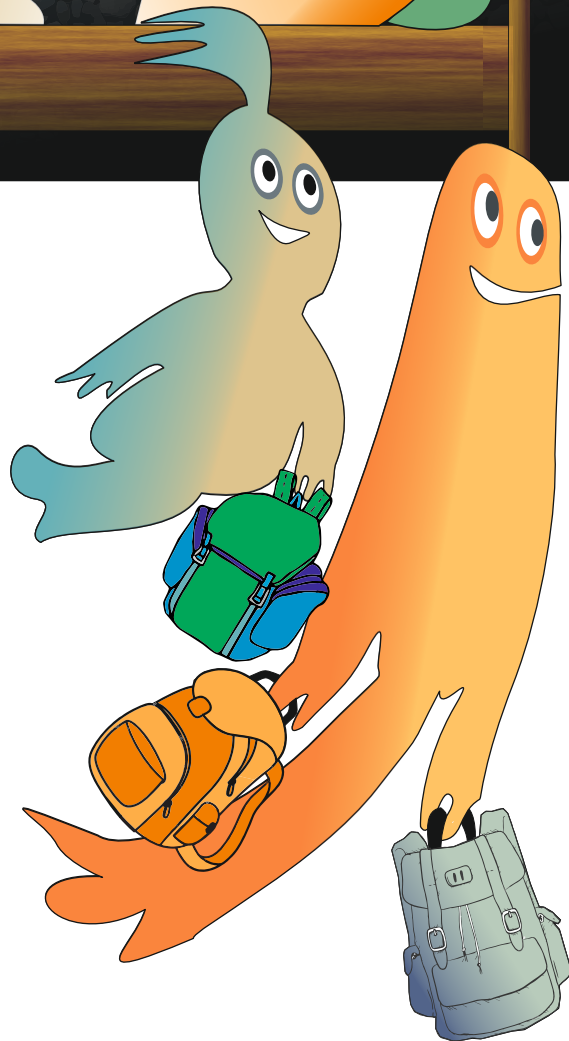


**Schnipp & Schnapp
ABENTEUER EHRENBERG**

RUINE EHRENBERG

Eines Nachts, in einem abgelegenen Raum der Ruine Ehrenberg lagen die zwei kleinen Gespenster Schnipp und Schnapp in ihren uralten Betten und unterhielten sich köstlich. „Ich freu mich schon auf das nächste Mal, wenn wir wieder die Rucksäcke der deutschen Wanderer verstecken. Die Panik die die dann hatten ist einfach sensationell, „köstlich“, sagte Schnipp lachend zu Schnapp. Plötzlich richtete sich Schnapp auf und lauschte angestrengt. „Psssst, Schnipp, leise. Ich hör doch was, Du nicht auch?“ Neben ihrem Versteck nahmen die beiden Gespenster ein undefinierbares Rascheln und komischer Geräusche wahr. „Wenn ich nicht ein Gespenst wäre, würde ich mich fast fürchten“, flüsterte Schnapp zitternd.



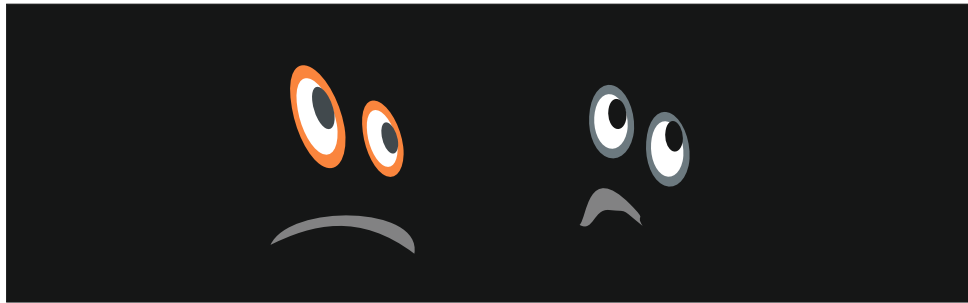
Schnapp erstarrte vor Schreck, als er plötzlich von einem alten rostigen Schlüssel am Kopf getroffen wurde. Schnipp begann lauthals zu lachen und konnte sich kaum beruhigen. „Was ist denn passiert?“ schrie er. „Mich hat ein Schlüssel getroffen“ antwortete Schnapp stöhnend und rieb sich dabei gleichzeitig die langsam wachsende Beule an seinem Hinterkopf. Im selben Augenblick begab sich die Elster im Sturzflug und landete schließlich auf Schnapps Rücken, krallte sich an ihm fest und schrie mit zorniger Stimme: „Her damit du Weichei, der Schlüssel gehört mir!“



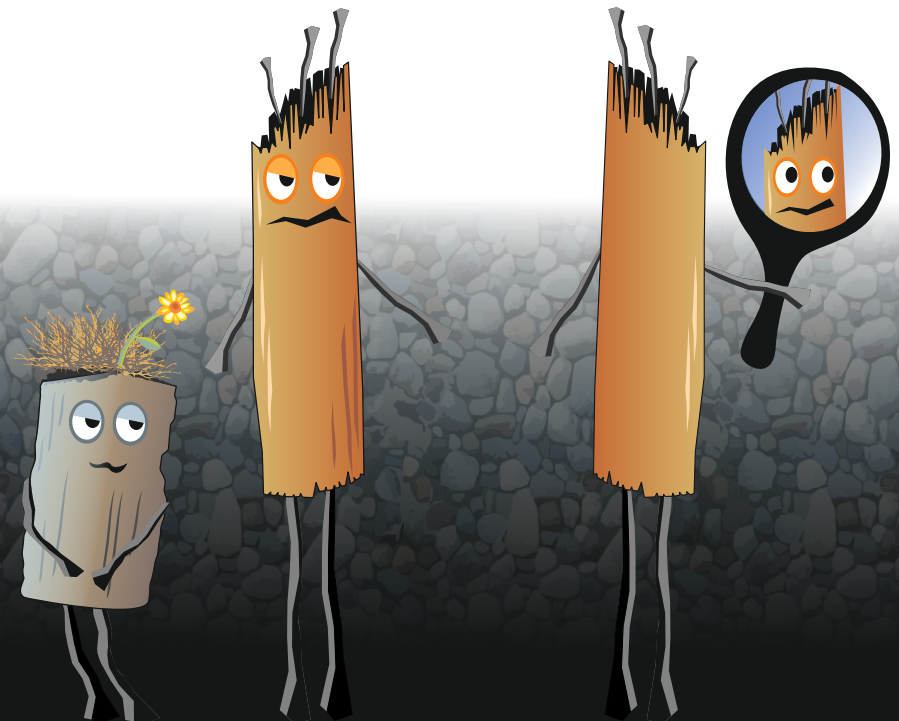
Ein erbitterter Kampf zwischen den beiden begann. Schnapp hielt den Schlüssel mit Leibeskräften fest, Schnipp eilte ihm zu Hilfe. Das half aber nichts. Während diesem Durcheinander riss die Elster mit einem schnellen Ruck den Gespenstern die Kleider vom Leib und klaute noch anschließend den Schlüssel. Dann flog sie rasch mit ihrem Diebesgut davon. Und weg war sie.



„Schnipp, wo bist du?“ fragte Schnapp verzagt. „Ich kann dich nicht sehen.“ „Hallo! Hier bin ich. Aber wo bist du Schnapp?“ „In der Ecke. Ganz hinten, schau einfach“ antwortete Schnapp. Schnipp sagte, „diese gierige Elster hat uns doch tatsächlich die Gespensterkleider gestohlen und auch noch den Schlüssel mitgenommen. Na warte, wenn ich die erwische! Ohne unsere Kleider können wir nicht mehr fliegen und durch die Lüfte schwirren! Außerdem, können wir nicht herum spuken und Menschen veralbern, ohne unseren Gespensterkleider sind wir gar nichts“.

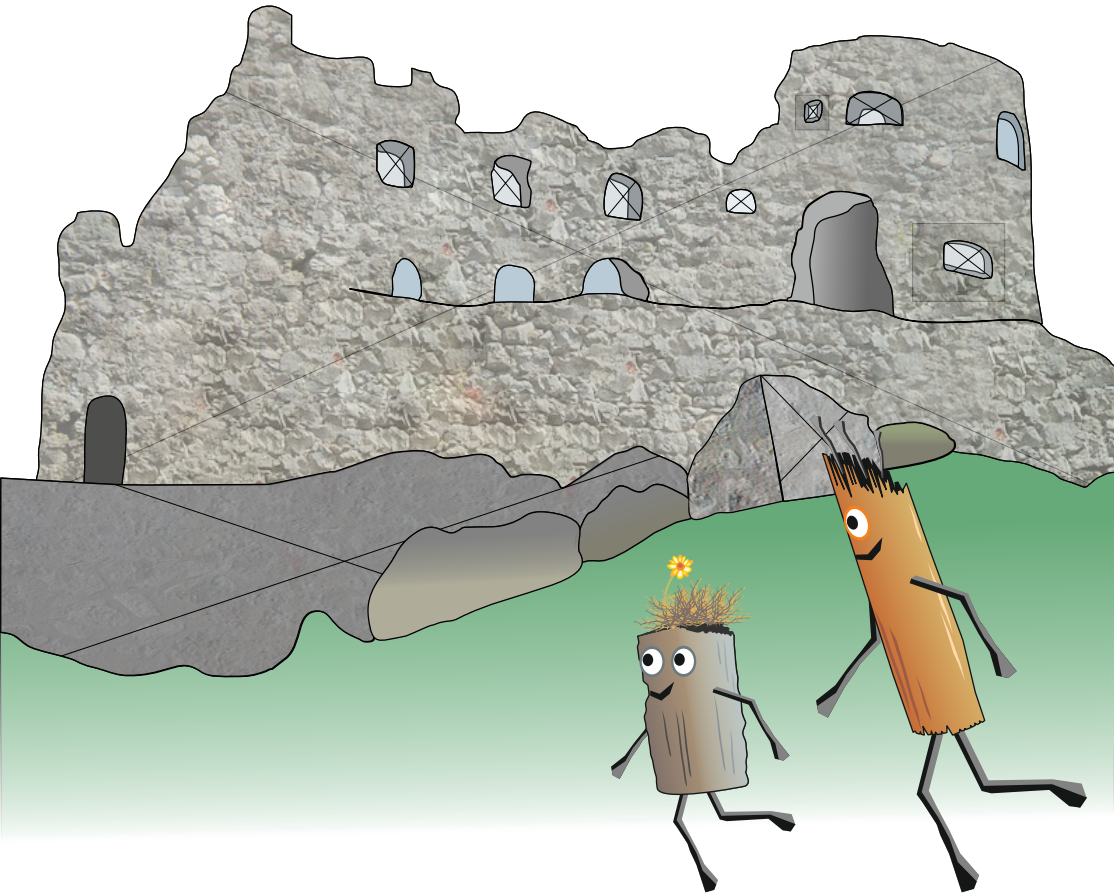


„Wir könnten uns doch selbst neue Kleider basteln“ sagte Schnipp. „Du bist gut, wie denn?“ antwortete Schnapp und machte sich bereits auf die Suche nach brauchbaren Utensilien. Schnipp tat es ihm gleich und fand sogar Spass daran, sich einen neuen Körper zu basteln. Er betrachtete grinsend seine neuen Beine. Dafür hat er zwei verbogene Nägel verwendet. Auch für seine Arme mussten alte Nägel erhalten. Als Körper diente ihm ein Stück von einem altem Holzstamm. Als Krönung seines neuen Aussehens nahm er sich noch einen Moosbüschel und setzte sich diesen auf den Kopf. Schnapp, dessen Holzstamm ein wenig größer als der von Schnipp war, hatte sich alte kleine rostige Nägel als neue Haarpracht ausgesucht. Körper hatten sie zwar jetzt, aber das Problem der Gespensterkleider bestand immer noch. Ohne Kleider sind sie auch keine Gespenster.



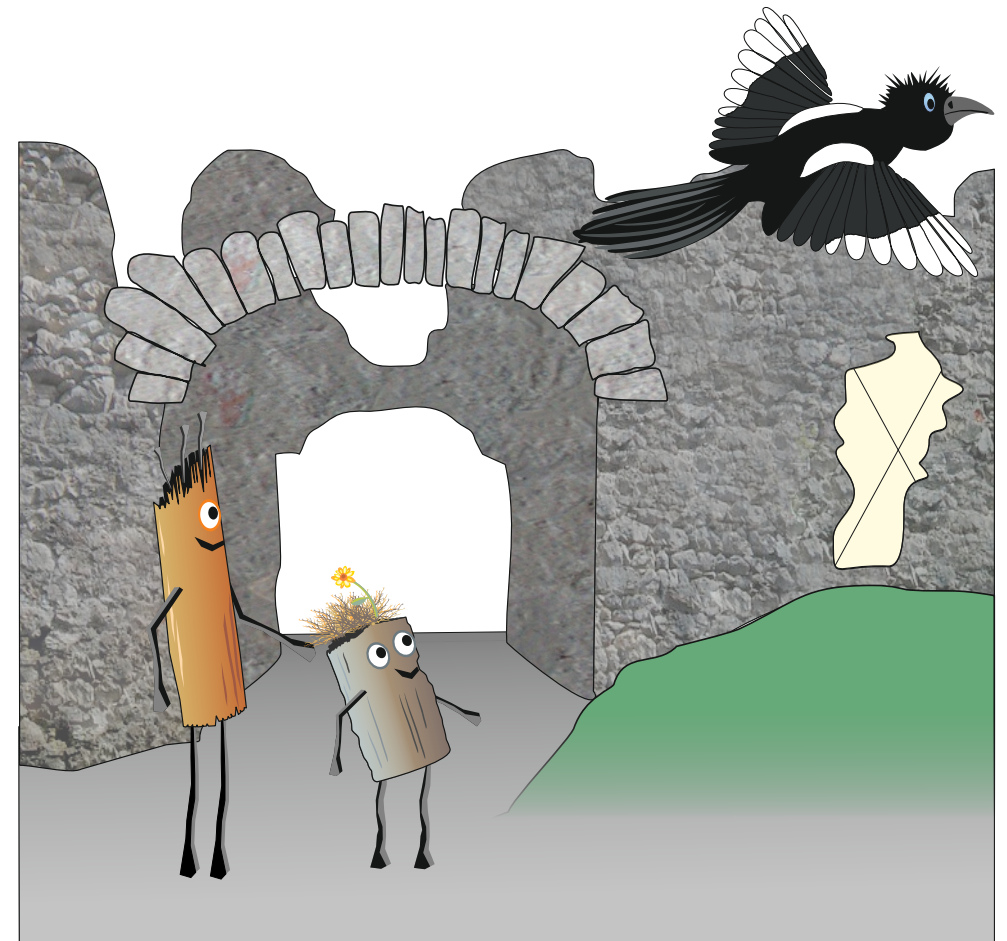
Ruine Ehrenberg

Wie soll es weiter gehen? Schnapp hatte eine Idee. „Wir müssen das Elsternest finden, dort wo der Schlüssel liegt müssen auch unsere Kleider sein. Ich würde sagen wir starten morgen mit der Suche zuerst hier in der Ruine Ehrenberg.“ Tags darauf begaben sich die beiden auf die Suche nach dem Elsternest. Die Ruine Ehrenberg erstreckt sich über ein großes Gelände und so huschten sie von einer Ecke zur anderen. Aber vergeblich. Nix mit Elster Nest. Für heute hatten sie genug gesucht und beschlossen Morgen aufs hohe Schloss zu gehen.



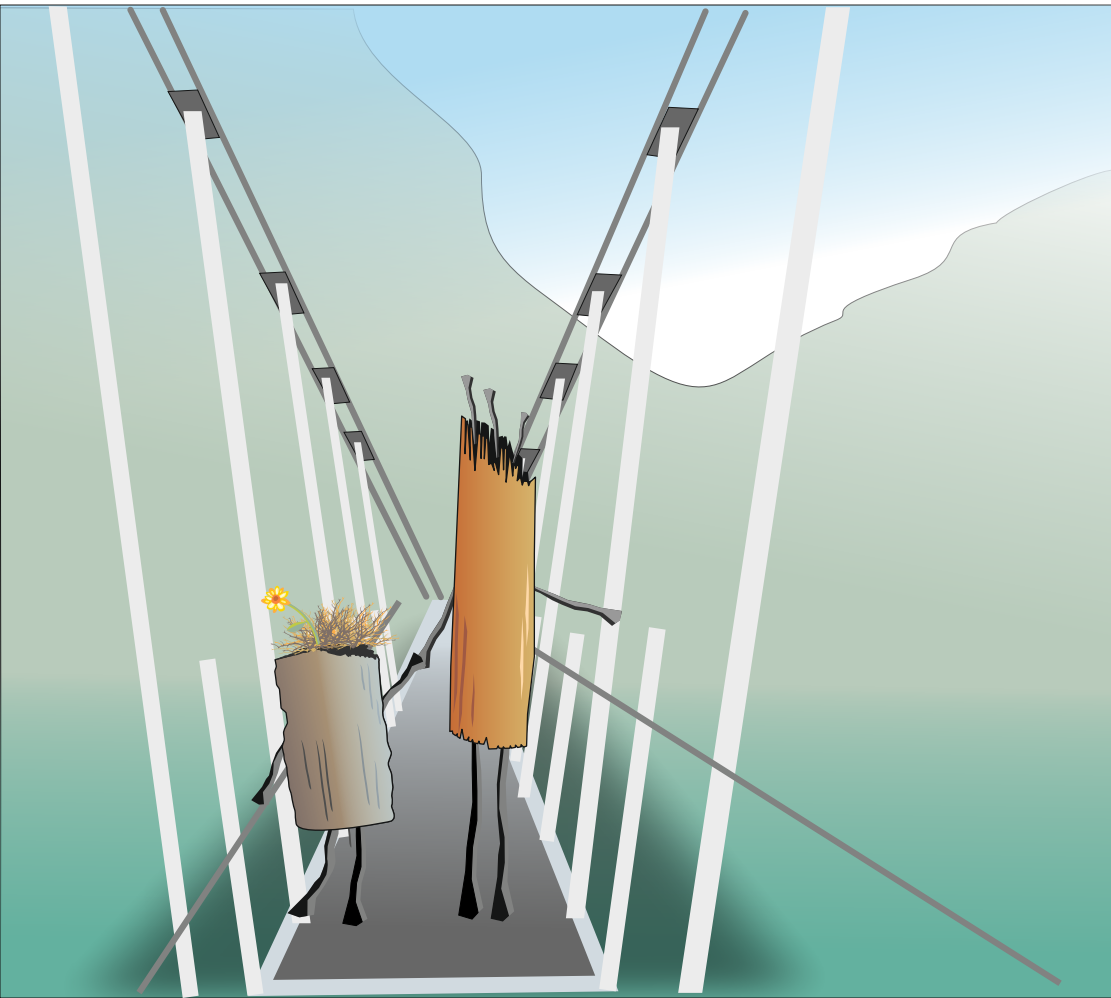
Schlosskopf

Der steile Weg zum Hohen Schloss schlängelte sich kurvenreich den Hügel hinauf. Oben angekommen verschnauften sie kurz und inspizierten das Gelände. Kein Nest! Plötzlich flog die Elster über ihre Köpfe. Schnapp schrie: „Dieser Mistkäfer schwirrt durch die Gegend, wo ist ihr Nest???“ Schnipp schrie: „Ich fass es nicht! Gehen wir wieder runter zur Ehrenberg und dann nehmen wir die Hängebrücke um zum Fort Claudia zu gelangen, vielleicht hat die Elster dort ihr Nest“.



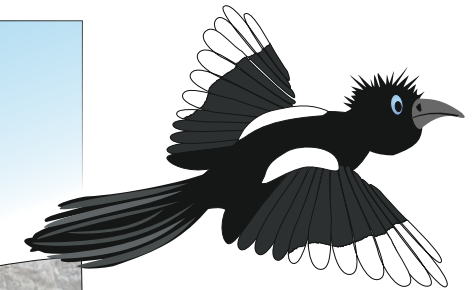
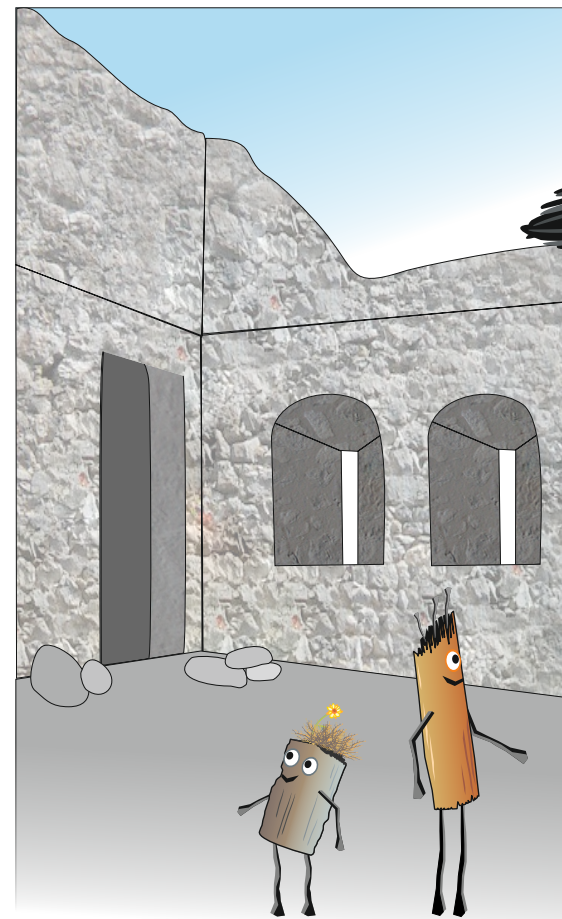
Highline 179

„Hab Angst“ sagte Schnipp, „macht nichts“ antwortete Schnapp. „Wir müssen da rüber um zur Fort Claudia zu gelangen“. Schnipp schrie: „Hilfe, merkst du nicht dass die Brücke wackelt!“ „Du Weichei“ schrie Schnapp, „wir müssen da rüber. Tausende Touristen überqueren sie jährlich, dann wirst du das wohl auch schaffen“. Am Ende der Brücke schrie Schnipp: „Phuuuu, endlich geschafft ich hab es überlebt“.



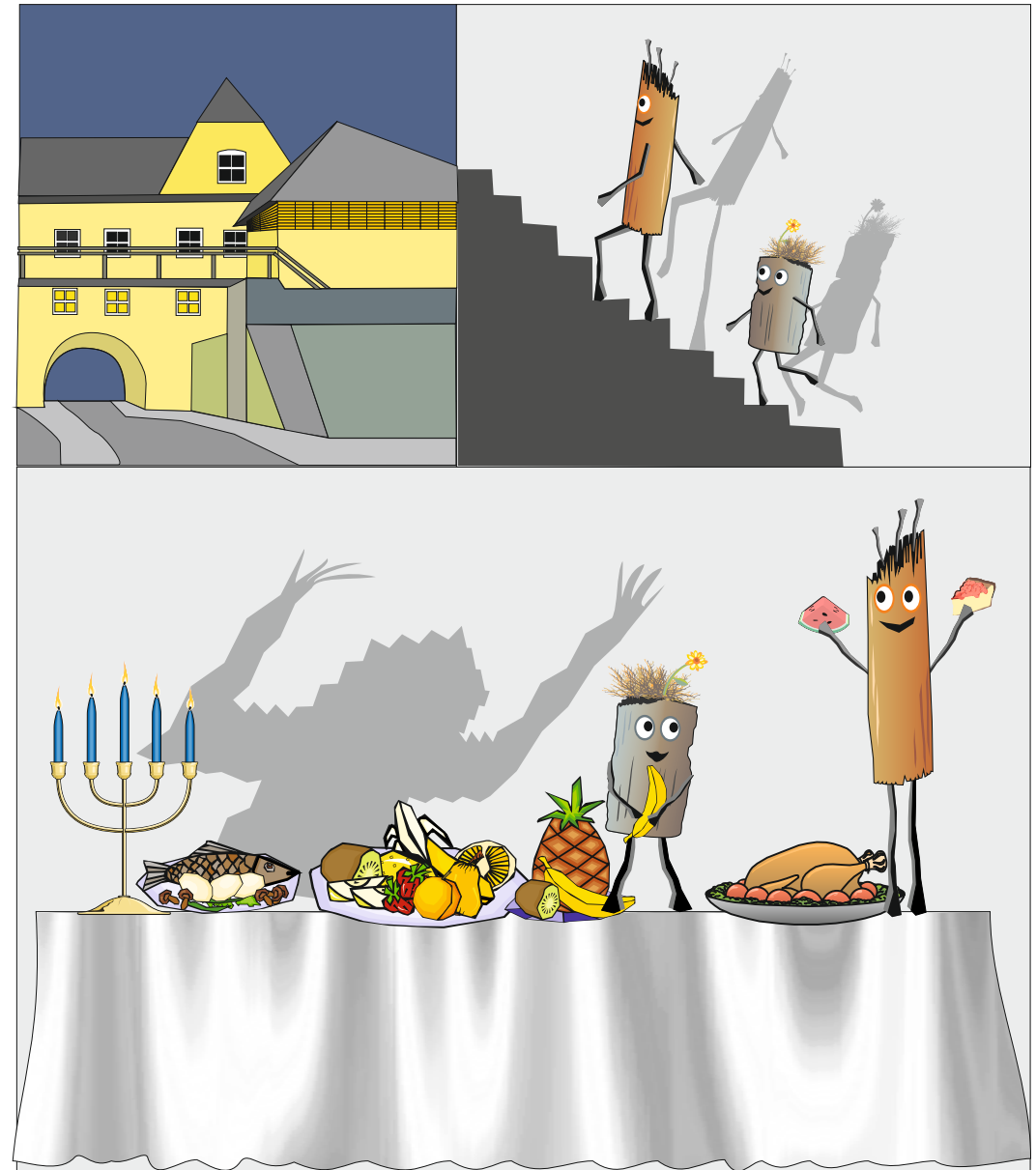
FORT CLAUDIA

Nach wenigen Schritten gelangten sie zum Fort Claudia, einer Ruine aus alten Zeiten. Einige Mauern standen noch. Sie durchsuchten das Gelände, aber leider fanden sie wieder nichts. Nur die doofe Elster schwirrte wieder über ihren Köpfen hinweg. „Mir reicht es“ sagte Schnapp, „gehen wir wieder zurück. Uns bleibt nur mehr die Klausur, dann haben wir hier alles durchsucht. Also noch mal über die Hängebrücke lieber Schnipp“. Schnipp schrie: „Nein!“ „Doch, sagte Schnapp, wir schaffen dass“.



FESTUNG KLAUSE

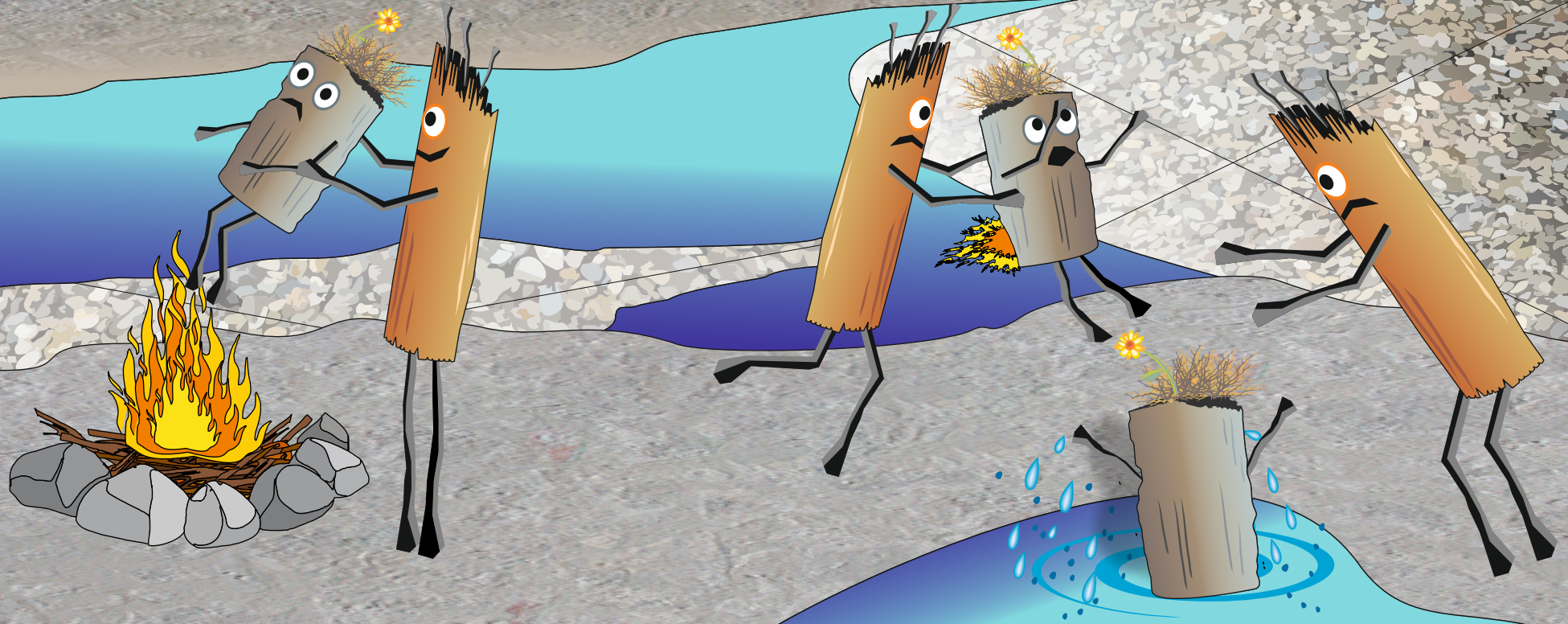
Gott sei Dank, die Überquerung der Hängebrücke verlief ohne Zwischenfälle. Bravo Schnipp! Nach einem kurzem Weg bergab erreichten die beiden Gespenster die alten Gemäuer der Klause und stellten verärgert fest, dass wieder einmal eine Feier stattfand. Grelles Licht und laute Musik drang aus den Fenstern in die dunkle Nacht. Geschickt kletterten sie an den Steinmauern hoch, „Ich hab keine Lust zu warten, bis die endlich nach Hause gehen. Was machen wir?“. „Da hilft nur eins - Strom abschalten“ sagte Schnipp. „Okay“ sagte Schnapp. Unten angekommen drückte Schnipp den Schalter mit beiden Händen nach unten. Sofort wurde alles dunkel und still. Es dauerte nicht lange, bis aufgeschrecktes Stimmengewirr der Menschenmenge zu vernehmen war. Die Gäste verließen das Fest. Erst als bei der Klause endlich Ruhe eingekehrt war, krochen sie unter dem Strauch hervor und machten sich leise auf den Weg. Sie betraten den großen Saal voll festlich gedeckten Tischen mit den köstlichsten Leckerbissen, die man sich nur vorstellen konnten. Schnipp sagte „Da kann man nicht nein sagen, also ran an die Köstlichkeiten“. Da waren sie sich einig. Schnapp sagte „Schlafen wir wieder mal eine Runde, morgen ist auch noch ein Tag.“.



LECH AUEN

Am frühen Morgen überlegten die beiden Gespenster wie es weiter gehen soll. Schnapp sagte: „die Ruinen haben wir jetzt gründlich durchsucht. Ich glaube die Elster hat ihr Nest in Reutte, vielleicht beim Heimatmuseum, weil sie hatte den Schlüssel und so eine Antiquität gibt es nur im Heimatmuseum“. Schnipp antwortete, „ja ich glaube dass auch und wenn wir schon nach Reutte müssen, dann bitte über die Lechauen, da ist Natur pur“ „Okay“ sagte Schnapp.

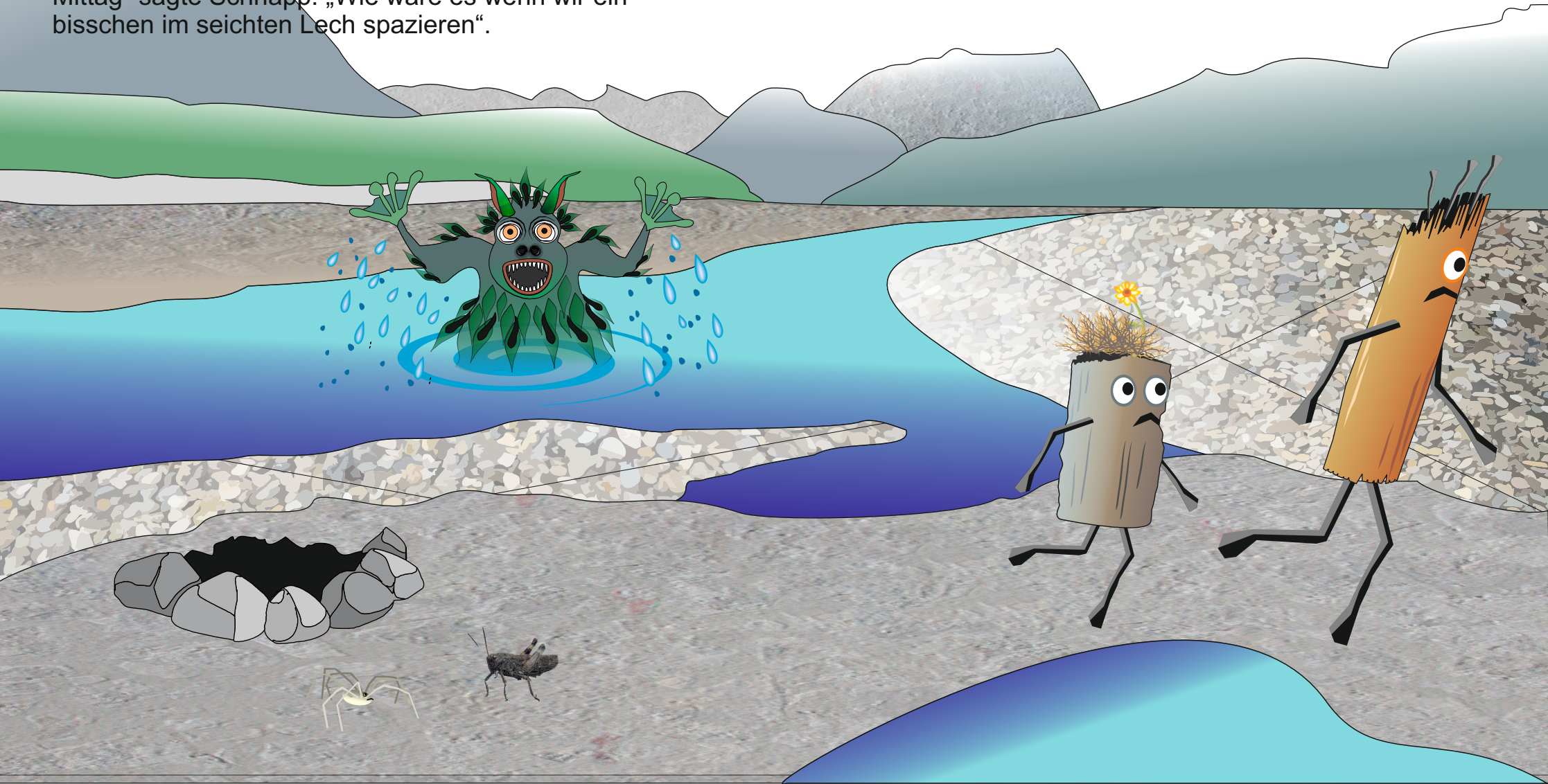
Sie erreichten die Lech Auen. Schnipp sagte: „Machen wir uns ein Lagerfeuer“. Kurz darauf loderten die ersten Flammen in den Himmel. Schnapp legte immer wieder Holz nach. Das Feuer wurde immer größer. Dann machte Schnapp einen entscheidenden Fehler, er verwechselte Schnipp mit dem Brennholz und warf ihn ins Feuer. Ein spitzer Schrei von Schnipp und Schnapp erkannte sein Missgeschick. Blitzschnell holte er den brennenden Schnipp aus dem Feuer und warf ihn in den nächsten Tümpel. Sofort erlosch das Feuer. Schnipp schrie „Das verzeihe ich dir nie“.

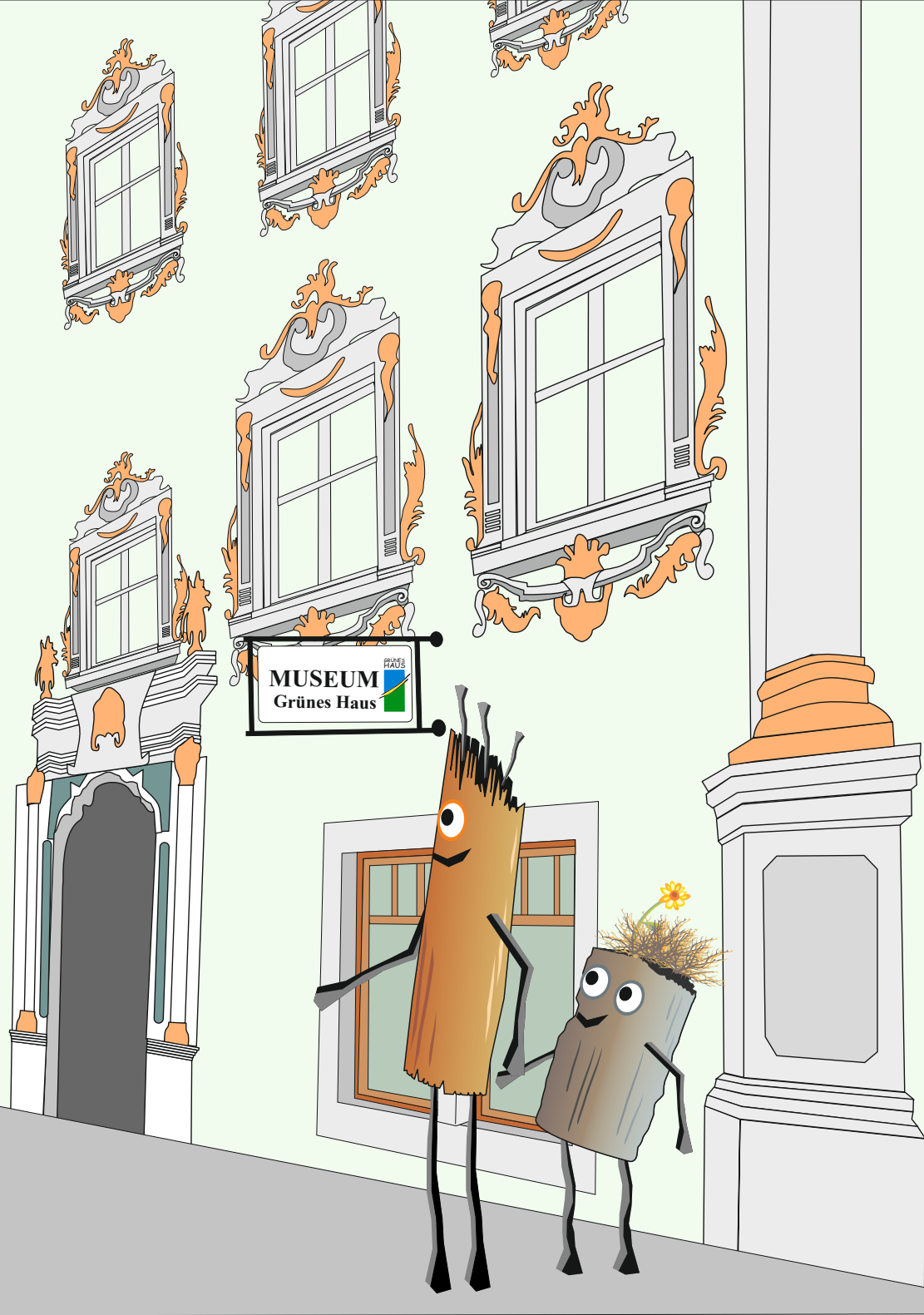


BLUATSCHINK

Am nächsten Morgen küsste die Sonne die zwei wach. Der Schreck vom gestrigen Abend war Gott sei Dank vergessen. Die beiden beschlossen, noch ein paar Stunden am Lech zu bleiben. Die Vögel zwitscherten rundherum und jede Menge Libellen und Käfer schwirrten herum. „Mann ist das schön hier, bleiben wir noch bis Mittag“ sagte Schnapp. „Wie wäre es wenn wir ein bisschen im seichten Lech spazieren“.

Das war leider keine gute Idee, den plötzlich erschien ein furchtbares Wesen aus dem Lech. „Geht weg ich bin der Bluatschink. Haut ab, keiner soll im Lech schwimmen oder mit den Füßen durch das Wasser trampeln, viel zu gefährlich, seit Jahrhunderten predige ich dass“. „Okay wir gehen ja schon lieber Blutschink“. „Wir sollten langsam aufbrechen“ meinte Schnapp, „bis nach Reutte ins Heimatmuseum ist es noch ziemlich weit und ich möchte keine zweite Begegnung mit dem Bluatschink.“





HEIMATMUSEUM GRÜNES HAUS

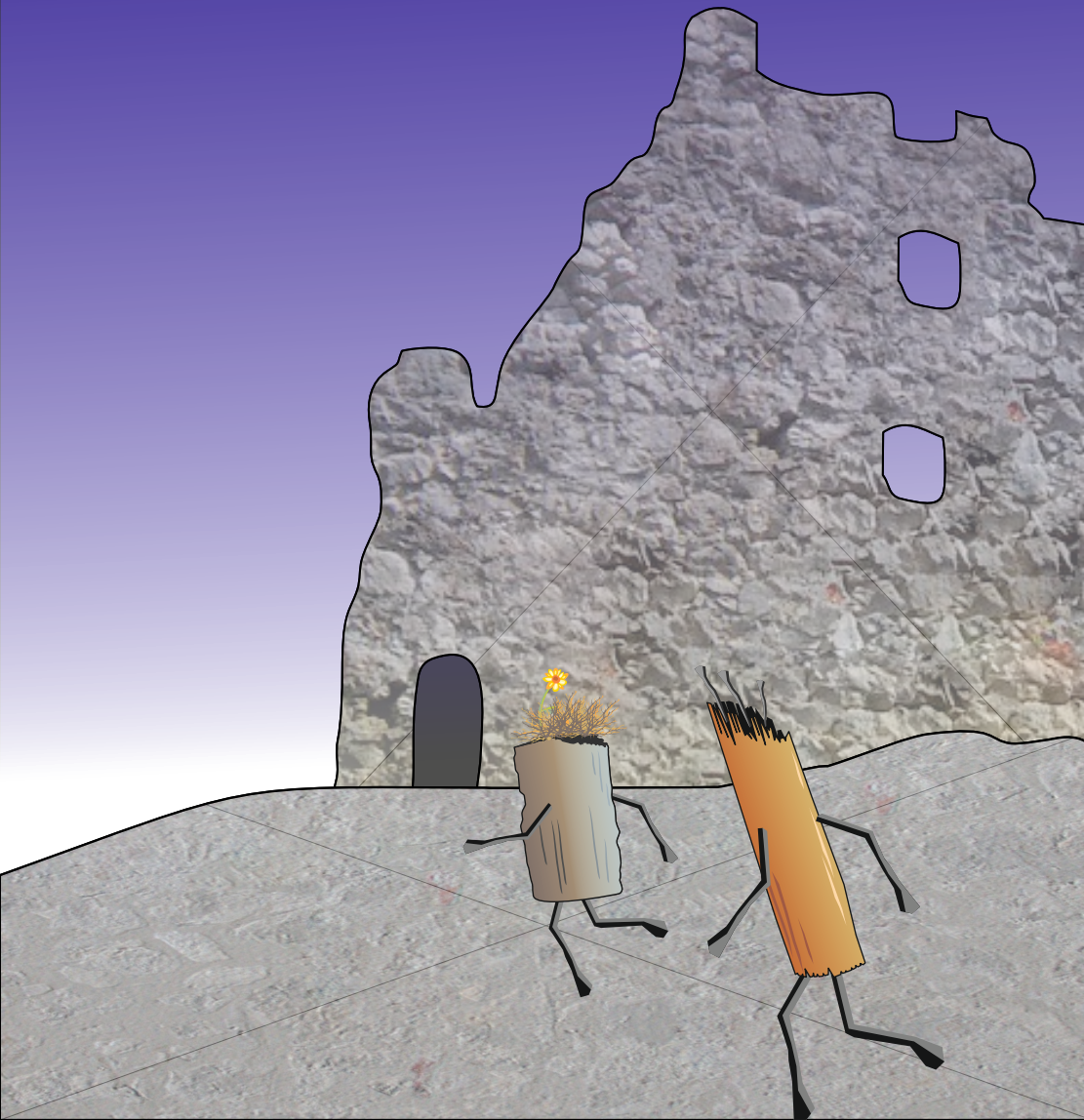
Am Vormittag erreichten die beiden das stattliches mit wunderschönen Fresken bemaltes grünes Haus. „Wenn wir schon da sind können wir uns ja das Museum anschauen“ meinte Schnapp. „Schau hier ist die berühmte Geierwally und der Josef Anton Koch. Fantastisch!“ Plötzlich wurden sie auf ein Fenster aufmerksam wo draußen ein Baum zu sehen war. Auf dem Baum war ein großes Nest zu sehen und da lag ein Schlüssel darin der in der Sonne glänzte. Schnipp sagte „siehst du auch was ich sehe“. „Ja“, sagte Schnipp, „schaut wie ein Nest mit Schlüssel aus“. Schnapp sagte, „da müssen wir hin“.



Gott sei Dank, war die Elster gerade unterwegs und nicht in ihrem Nest. Schnapp kletterte beherzt mit Schnipps Hilfe den Baum hinauf. Oben angekommen sah er den Schlüssel im Nest liegen und noch besser die Gespensterkleider waren ebenfalls da. Gott sei Dank, sie hatten die Kleider gefunden. Schnapp nahm sie rasch an sich und kletterte zurück.



In der Burg Ehrenberg angekommen wechselten sie ihre Gewänder und zogen die Gespensterkleider wieder an. Das Holz und die Nägel warfen sie lieblos in die Ecke. Welch ein tolles Gefühl. Endlich wieder ein Gespenst zu sein. Wunderbar! Am Abend legten sie sich glücklich in ihren alten Betten und schliefen seelig.



Ein neuer Tag. Schnipp und Schnapp überlegten was sie heute anstellen könnten. Schnapp sagte „was machen wir heute? Schnipp antwortete „ wie wäre es wenn wir wieder die Touristen verarschen? „Köstliche Idee“ sagte Schnapp. Also liebe Besuche der Ruine Ehrenberg zieht euch warm an!!!!

